

Apo Treffen 28. Mai 16.00 Uhr

Eintreffen , Kassieren und Kaffeetrinken

Kurze Ansprache

Liebe Genossen und Genossinnen, liebe Freunde und Freundinnen der Bergedorfer Apo
Ich begrüße Euch.

Vor 35 Jahren löste sich die Bergedorfer Stadtteilgruppe der Außerparlamentarischen
Opposition auf. Zwei Jahre haben wir die etablierten Parteien, die Lehrer und die Bergedorfer
Bürger erschreckt. Dann gingen wir auseinander. Wir dachten damals, mit der Apo könnten
wir nichts mehr bewirken. Wir müßten uns besser organisieren.

Der größere Teil, die sog. Revisionisten, schlossen sich der DKP an , der kleinere Teil, die
sog. Revolutionäre dem KB oder KBW, einige gingen zurück oder hin zu den Reformisten in
der SPD, der Rest privatisierte sich.

Wir Revisionisten wollten und konnten nichts revidieren, die Revolutionäre konnte nichts
revolutionieren, nur die Reformisten blieben sich treu. Sie traten Reformen an: Hartz 1-4 und
Agenda 2010.

Haben wir 68 er überhaupt nichts bewirkt?

Aber natürlich. Wenn man heute die Bücher und Kommentare der Altvorderen und
Nachgeborenen liest oder hört, dann sind wir für einiges verantwortlich:

Für das Abschneiden der deutschen Schüler bei der Pisastudie, denn wir laschen Typen haben
ja das Leistungsprinzip, eine der althergebrachten deutschen Tugenden versaut. Daher sind
wir ja auch für den miesen Standort Deutschland mitverantwortlich, denn Westerwelle sagt:
Leistung muß wieder zählen. *Wolmer*

Neuerdings haben wir auch sogar die Mitschuld am Aufkommen der Rechtsradikalen und
Neofaschisten, denn wir haben der nächsten Generation keine demokratische Perspektive
aufgezeigt. Jetzt schlägt das Pendel um. Außerdem waren wir von IMs der Stasi durchsetzt,
wie eine neue Veröffentlichung aus dem Propylän Verlag meint.

Also Finger hoch, wer damals für die Stasi arbeitete.

Vergessen wir nicht unseren Marsch durch die Institutionen. Das Ergebnis sehen wir ja heute
hier und vor allem in höheren Regionen. Fischer, Künast, Roth, Angelika Beer, Bütkekofer,
Trittin, Vollmer Antje und Ludger, alle mal unten in der Apo oder in den K-Gruppen
angefangen oder die Stamokap-Fraktion Benneter, Schröder, und Consorten.

Na gut, die Bergedorfer Apo konnte keinen der ihren in die oberen Regionen der Politik
spülen, und immerhin hat unser Genosse Thomas Ebermann ganz freiwillig die Höhen des
Establishments verlassen. *Aber wir hatten Visionen*

~~Eine gewisse Weitsicht kann man uns allerdings nicht absprechen.~~ Ihr erinnert euch doch
wohl gern an unseren Besuch auf Einladung von Thomas in Bonn 1988, ein Jahr vor der sog.
Wende. Wir haben doch den Vertreter des Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen
einige Fragen gestellt, s.z.b ob es konkrete Pläne bei der Übernahme der DDR gäbe, was man
dann mit den vielen Kommunisten macht u.s.w.

So, und nun begeben wir uns auf einen weiteren Marsch, nicht durch die Institutionen,
sondern durch Bergedorf, vorbei an einigen Stationen unserer Bewegung, ausgewählt unter
den vielen, die wir nicht alle zu Fuß erreichen können. Keine Angst, es ist nicht beschwerlich.
Ansonsten haben wir ja einen uns begleitenden Arzt Dr. Thomas Jacobasch dabei.

1 Von Meta über den Markt zum Sachsentor

Standort 1 Bergedorfer Markt

Meine Damen und Herren, ich darf mich Ihnen zunächst vorstellen, meine Name ist Alfred Dreckmann, ich bin pensionierter Museumsleiter und habe heute das Vergnügen, Sie durch einen kleinen Teil unseres Städtchens Bergedorf zu führen. Unser Thema heute: die Bergedorfer Apo

Damals war das Sachsentor noch keine Fußgängerzone. es gab im Sachsentor noch Schlachtereien, Lebensmittelgeschäfte und es gab sogar noch das Textilhaus Penndorf. Hier ging der Fernverkehr Hamburg Berlin durch, es gab noch Mauer, Stacheldraht, die Ostzone mit Waller Ulbricht, Sie erinnern sich doch, der mit dem Bart

Na gut

Aber auch in dieser Beschaulichkeit einer kleinen Vorstadt machten sich plötzlich rebellische Jugendliche bemerkbar.

z.B. ein Autokorso mit politischen Parolen, na ja Korso ist etwas übertrieben, so viele Autos hatte die damalige Jugend ja nicht.

Dafür mehr Parolen. Interessant ist auch, daß diese Jugendlichen ihrer Zeit weit voraus waren. Sie richteten ihre Parolen gegen das Böse in der, also gegen internationale Terroristen, z.B. gegen die griechischen Obristen, gegen den Schah von Persien, gegen die Militärdiktatur in Südkorea, gegen die Apartheid in Südafrika und vor allem gegen den Krieg in Vietnam. Na ja, die damalige Jugend wollte nicht erkennen, daß die US-Regierung die Freiheit nach Vietnam bringen wollten, obwohl die Vietnamesen das gar nicht wollten. Na ja, ich schweife jetzt. Heute ist ja auch alles anders.

Hier auf diesem zentralen Platz verteilten diese respektlosen Jugendlichen freche Flugblätter. Um Ihnen ein Beispiel zu geben:

„Frau des Bundestagsabgeordneten Dr. Apel schlägt Mutter von vier Kindern“

Kenn Sie noch den Sozialdemokraten Dr. Hans Apel, den späteren Verteidigungsminister, heute verteidigt er in der rechtsradikalen Zeitung Junge Freiheit die Beibehaltung des Namens Mölders – Hitlers Vorzeigekampfflieger der Göring Luftwaffe - für Kasernen und Kriegsschiffe, er hat neulich auch gestanden 2002 die CDU gewählt zu haben wegen der Homehe.

Was war damals passiert?

Ich beziehe mich auf die Bergedorfer Zeitung vom 20. Dezember 1968

Die Schlagzeile lautete

Handfeste Schlägerei zwischen SPD und APO“

Im Lichtwarkhaus hatte Apel die übliche Wahlrede gehalten. Die jungen Leute der außerparlamentarischen Opposition waren auch zugegen, wollten aber nicht ordentlich zuhören, machten freche Zwischenrufe, rollten Transparente aus, irgendwann rief dann ein gewisser Alexander Piltz:

„Sie sind ein unwahrscheinlicher unverfrorener Demagoge“ und ein gewisser Walter Simon, heute Prof. Dr. Unternehmensberater, fügte wohl noch eine weitere Bemerkung hinzu, die den Diskussionsleiter veranlaßte, ihn des Saales zu verweisen.

Die Saalordner der SPD, allen voran der bekannte Hitzkopf Franz Walter Becker stürzten sich auf den sich am Stuhl festklammernden Simon.

„Dann lief das Schlägerprogramm automatisch ab“

Leserbrief der Apo

1 Von Meta über den Markt zum Sachsentor

Standort 1 Bergedorfer Markt

Meine Damen und Herren, ich darf mich Ihnen zunächst vorstellen, meine Name ist Alfred Dreckmann, ich bin pensionierter Museumsleiter und habe heute das Vergnügen, Sie durch einen kleinen Teil unseres Städtchens Bergedorf zu führen. Unser Thema heute: die Bergedorfer Apo

Damals war das Sachsentor noch keine Fußgängerzone. es gab im Sachsentor noch Schlachtereien, Lebensmittelgeschäfte und es gab sogar noch das Textilhaus Penndorf. Hier ging der Fernverkehr Hamburg Berlin durch, es gab noch Mauer, Stacheldraht, die Ostzone mit Waller Ulbricht, Sie erinnern sich doch, der mit dem Bart

Na gut

Aber auch in dieser Beschaulichkeit einer kleinen Vorstadt machten sich plötzlich rebellische Jugendliche bemerkbar.

z.B. ein Autokorso mit politischen Parolen, na ja Korso ist etwas übertrieben, so viele Autos hatte die damalige Jugend ja nicht.

Dafür mehr Parolen. Interessant ist auch, daß diese Jugendlichen ihrer Zeit weit voraus waren. Sie richteten ihre Parolen gegen das Böse in der, also gegen internationale Terroristen, z.B. gegen die griechischen Obristen, gegen den Schah von Persien, gegen die Militärdiktatur in Südkorea, gegen die Apartheid in Südafrika und vor allem gegen den Krieg in Vietnam. Na ja, die damalige Jugend wollte nicht erkennen, daß die US-Regierung die Freiheit nach Vietnam bringen wollten, obwohl die Vietnamesen das gar nicht wollten. Na ja, ich schweife jetzt. Heute ist ja auch alles anders.

Hier auf diesem zentralen Platz verteilten diese respektlosen Jugendlichen freche Flugblätter. Um Ihnen ein Beispiel zu geben:

„Frau des Bundestagsabgeordneten Dr. Apel schlägt Mutter von vier Kindern“

Kenn Sie noch den Sozialdemokraten Dr. Hans Apel, den späteren Verteidigungsminister, heute verteidigt er in der rechtsradikalen Zeitung Junge Freiheit die Beibehaltung des Namens Mölders – Hitlers Vorzeige Kampfflieger der Göring Luftwaffe - für Kasernen und Kriegsschiffe, er hat neulich auch gestanden 2002 die CDU gewählt zu haben wegen der Homehe.

Was war damals passiert?

Ich beziehe mich auf die Bergedorfer Zeitung vom 20. Dezember 1968

Die Schlagzeile lautete

Handfeste Schlägerei zwischen SPD und APO“

Im Lichtwarkhaus hatte Apel die übliche Wahlrede gehalten. Die jungen Leute der außerparlamentarischen Opposition waren auch zugegen, wollten aber nicht ordentlich zuhören, machten freche Zwischenrufe, rollten Transparente aus, irgendwann rief dann ein gewisser Alexander Piltz:

„Sie sind ein unwahrscheinlicher unverfrorener Demagoge“ und ein gewisser Walter Simon, heute Prof. Dr. Unternehmensberater, fügte wohl noch eine weitere Bemerkung hinzu, die den Diskussionsleiter veranlaßte, ihn des Saales zu verweisen.

Die Saalordner der SPD, allen voran der bekannte Hitzkopf Franz Walter Becker stürzten sich auf den sich am Stuhl festklammernden Simon.

„Dann lief das Schlägerprogramm automatisch ab“

Leserbrief der Apo

Die Frau des Herrn Apels ging mit ihrem Stöckelschuh auf eine Frau Brand, eine Mutter von vier Kindern los und schlug auf sie ein.

Die ganze Angelegenheit veranlaßte die Bürger Bergedorfs zu diversen Leserbriefen: Hier haben die Leser das Wort: „Die weitgehend ohne Glauben, echte Vorbilder und Ordnung und vielfach verwahrloste Jugend...“ und daneben gleich ein Vorbild „Wenn sich einer für Deutschland geopfert hat, dann Rudolf Hess“.

Standort 2 vor Penndorf

Ich möchte Ihnen von einem weiteren Vorfall aus dem beschaulichen Städtchen Bergedorf vom 26. November 1968 berichten.

Die Schlagzeile: „In Bergedorf auf offener Straße verhaftet“ bz vom 27.11.68

Was war geschehen?

Aus dem Flugblatt der beteiligten Walter Simon und Peter Wessel: Zitat „Kidnapping in Bergedorf“

In der Zeitung Zitat unten

Walter und der Kakao

3. Kaiser Wilhelm Denkmal

Dieses Denkmal haben Bergedorfs Bürger zu Ehren des deutschen Kaisers Wilhelm I noch vor 1914 aufgestellt. Nach 1918 ist es den in Bergedorf regierenden Sozialdemokraten nicht gelungen, den „Kartätschenprinz“ und Sozialistenfresser wie sie Wilhelm I nannten zu entfernen. Kartätschenprinz, weil Wilhelm I als preußischer Prinz mit Kartätschen auf demonstrierende Bürger 1848 hat schießen lassen. Er war sogar einmal in Bergedorf, nur auf der Flucht sozusagen, denn, da nicht klar war, ob der Pöbel 1848 besiegt werden konnte, wollte sich Wilhelm I über Hamburg per Schiff nach England zu seinen Verwandten absetzen und hat deshalb in Bergedorf übernachtet.

Na ja, nach der Niederschlagung der Revolution ist er dann geblieben und wurde deutscher Kaiser.

Erst 1968 hat es irgendwelches vaterlandsloses Gesindel gewagt, sein Ansehen im wahrsten Sinne des Wortes zu besudeln. In weißen Lettern stand am 13. Januar 1969 Volksmörder, Imperialist und Kriegsverbrecher auf dem Sockel.

Die ordentlichen Bürger Bergedorfs hatten einen Verdacht: Das kann nur die Apo gewesen sein.

Daraufhin haben die Jugendlichen einen Brief verfaßt, um in aller Deutlichkeit auf die Verdienste dieses hoch geschätzten Monarchen hinzuweisen, Ich zitiere:

Hansa und Luisengymnasium?

Aber das war diesen Schmierfinken nicht genug.

Am 13. Januar, also knapp 50 Jahre nach der Ermordung der Spartakisten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht haben Unbekannte die Luisenschule in Rosa.. und die Hansaschule in Karl Liebknecht Schule umbenannt. Dazu haben sie noch ihre Meinung auf die Fenster und Wände der Turnhalle geschmiert, so z.B.

Untertanenfabrik und Vögeln ist besser als Turnen

Ein Jahr später konnte sich der Lehrkörper der Luisenschule an den renitenten Schülerinnen endlich rächen. Ihr Lieblingslehrer Artur Flemming wurde versetzt, die Schulsprecherin Christa Eckes von der Schule verwiesen.

4. Petri und Pauli

Selbst die heilige Mutter Kirche blieb von diesen respektlosen Schülern nicht verschont.

Ausgerechnet am Reformationstag 1968 verteilte ein Aktionskomitee „Rettet das Christentum“ Flugblätter an die zur Andacht eilenden Bürger und Bürgerinnen.

Zitat siehe

5. Schloß Körber

Dieses mittelalterliche Gebäude, das Bergedorfer Schloß, weiß viel von Bergedorfs Vergangenheit zu erzählen. Zur Zeit findet in Bergedorf und auch diesem Schloß der Märchenkongreß statt. Ich weiß nicht, ob auch das 1968 verfaßte und gleich von mir dargebrachte Märchen hier seinen Platz finden könnte. Seit vielen Jahren traf sich nämlich hier im Schloß die bürgerliche Elite auf Einladung von Herrn Körber, Besitzer der größten Zigarettenmaschinenfabrik der Welt, heute noch an der Kurt-A.Körber Alle, alias Kampchausee, um über die wichtigen Fragen der Gegenwart und Zukunft zu diskutieren.
Lesen

Und einer dieser Räuber wurde später der Leiter dieses Schlosses.

6. Lichtwarkhaus

Hier fanden in den 60er Jahren viele politische Veranstaltungen statt. Heute treffen sich hier die Alten, tanzen oder spielen Skat, auch die Jugend kommt hierher, aber mehr für Diskoabende. Die Politiker gehen ja nicht mehr so viel unters Volk, sie treten mehr im Fernsehen auf, das ist sicherer und es widerspricht ihnen kaum jemand.

Aber damals in den 60ern, da konnten die Politiker von CDU und SPD kaum ihre Auffassungen ohne Störungen vortragen.

Da kamen diese respektlosen Jugendlichen, rollten Transparente aus, in denen die Besitzverhältnisse in der BRD bekanntgegeben wurden, machten freche Zwischenrufe, zitierten das Grundgesetz und sprachen von Demokratie.

Einer, der sich sicherlich an seinen Auftritt hier im Lichtwarkhaus erinnern kann, war der Altbundeskanzler Helmut Schmidt, damals SPD- Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Bergedorf.

Schon Tage vor seinem Auftritt verteilten die Jugendlichen Flugblätter mit der Überschrift „Schmidt-Noske“ 1, 2 oder 3. Darin stellten sie doch tatsächlich den sozialdemokratischen Bluthund Gustav Noske, der die aufbegehrenden Arbeiter 1919 mit Hilfe der kaiserlichen Wehrmacht und der Freikorps niederschließen ließ mit dem ehemaligen Wehrmachtsoffizier Helmut Schmidt auf eine Stufe.

Als in der Zeitschrift stern ein Artikel über Helmut Schmidt erschien, in dem bemerkt wurde, daß die Sozialdemokraten in Bergedorf auch einen Pavian aufstellen könnten, der würde gewählt, wurden in Bergedorf Flugblätter verteilt mit der Überschrift

„Pavian als Kandidat für den Bundestag“

zitieren

Doch zur Veranstaltung wurden nur geladene Gäste zugelassen, die vor dem Haus, gerade hier versammelten Jugendlichen, aber auch die einfachen Bürger der Stadt fanden keinen Einlaß. Die Polizei hatte alöles abgeriegelt. Herr Schmidt kam mit dem Feuwehr boot über den Schleusengraben durch die Hintertür.

Vorn entlud sich der Volkszorn.

In einer der größten Demo die dieses

Städtchens je gesehen hatte, marschierten über 1000 unzufriedene Bürger durch Bergedorf, stoppten den Verkehr auf der B5.

Erst die Wasserwerfer konnten die wildgewordenen Demonstranten wegspülen. Auf der Kreuzung Vierlandenstraße/ Bergedorfer Straße kam es noch zu einem Zwischenfall. Ganz gewalttätige Demonstranten wollten den Bus der Veranstaltungsbesucher, die aus Hamburg herangebracht worden waren umkippen. Sie schaukelten den Bus hin und her. Auch dieser Spuk war mit dem Einsatz der Polizei schnell ausgestanden.

Die Rädelsführer dieser Aktionen saßen in einem Treppenhaus ganz oben und schauten dem Schauspiel aus sichere Entfernung zu.

7. Serrahn mit Kogge und Brandstiftung

Meine Damen und Herren,

Dieses herrliche Gebäude von hohem architektonischem Wert verdanken die Bergedorfer zwei ehemaligen Bergedorfer Hansaschülern.

Vorher stand dort seit dem frühen 19. Jahrhundert die Holzhandlung Behr.

In der Nacht zum 16. August setzten die beiden ehemaligen Hansaschüler die Holzhandlung in Brand, zu einer Zeit, als die letzten Apo Aktivisten gerade die Kneipe Meta Otto verließen, um sich nach harten Diskussion zur Ruhe zu begeben. Die Bergedorfer Apo sollte für den Brandanschlag verantwortlich gemacht werden.

Die Polizei verhaftete Alexander Piltz und Walter Simon, Alfred Dreckmann hatte Besuch der politischen Polizei und wurde befragt, aber seltsamerweise nicht verhaftet. Nach ein paar Tagen wurden Simon und Piltz wieder freigelassen. Ein bedauerlicher Irrtum.

Über einen Informanten erfuhr die Apo von den wirklichen Brandstiftern. Aber anstatt zur Polizei zu gehen, zu der sie laut Presse kein Vertrauen hatte, wandte sie sich an die Zeitschrift stern, die den ganzen Fall recherchierte und endgültig aufklärte.

Auch die Bergedorfer Zeitung wurde später informiert, aber nur unter der Bedingung, eine Presseerklärung zu veröffentlichen, die wohl sonst nie in diese bürgerliche Zeitung lanciert werden konnte. Ich möchte Ihnen diese Erklärung nicht vorenthalten:

Zitat

Abschließend möchte ich noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Bergedorfer Apo wirklich nichts mit den Brandstiftungen zu tun hatte, auch wenn später immer mal wieder die Apo mit diesem Unfug in Zusammenhang gebracht wurde.



Alfred und Elke Dreckmann beim APO-Rundgang durch Bergedorf 2005. Im Hintergrund: Thomas Ebermann